

Fortbildung zur Leichenschau

Die ärztliche Leichenschau im Notfall- und Rettungsdienst des Rhein-Erft-Kreises ist am 15. November Thema eines hausärztlichen Qualitätszirkels in Wesseling. Kooperationspartner der Fortbildung über die rechtlichen und sozialen Grundlagen der Leichenschau in NRW sind die Ärztekammer Nordrhein, die Rettungsdienste sowie die Kliniken des Rhein-Erft-Kreises, das Gesundheitsamt und die Kreispolizeibehörde, unterstützt wird sie durch das Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling. Die Fortbildung findet statt von 19.00 bis 22.15 Uhr im Pfarrzentrum St. Germanus, Bonner Straße 13, 50389 Wesseling. Informationen und Anmeldung: Telefon 0 22 36/ 7 72 88, Fax 0 22 36/7 75 13, m.swazinna@krankenhaus-wesseling.de

ble

NRW wirbt für Erklärungslösung

Die NRW-Landesregierung setzt sich in der Debatte um eine Steigerung der Organspendebereitschaft für die sogenannte Erklärungslösung ein. Ein entsprechendes Konzept stellte Gesundheitsministerin Barbara Steffens in Düsseldorf vor: „Alle Bürgerinnen und Bürger sollten bei Ausstellung oder Änderung von Personalausweisen oder Reisepässen dazu aufgefordert werden, sich mit dem Thema Organspende auseinanderzusetzen und anschließend eine Entscheidung treffen, die im Ausweisregister dokumentiert wird“, sagte Steffens in Düsseldorf. Zuvor hatte sich bereits die Gesundheitsministerkonferenz der Länder dafür ausgesprochen, die derzeit im Transplantationsgesetz verankerte erweiterte Zustimmungslösung in eine Erklärungslösung umzuwandeln.

ble

Ärztekammer Nordrhein



www.aekno.de

Der kürzlich erschienene Jahresbericht der Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo) steht auf der Homepage erstmals auch als e-Paper-Version online zur Verfügung. Unter www.aekno.de/Jahresbericht kann der rund 120 Seiten starke Report über die Aufgabengebiete und Arbeits-

schwerpunkte der ÄkNo als PDF-Dokument eingesehen und heruntergeladen oder als e-Paper auf dem Bildschirm bequem durchgeblättert werden. Das e-Paper bietet zahlreiche Zusatzfunktionen wie eine Inhaltsübersicht, Lesezeichen sowie eine Weiterleitungsfunktion.

Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: online-redaktion@aekno.de. ble

Euskirchener Symposium: Der 9. November und die Deutschen

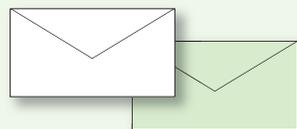
Der 9. November ist für die Deutschen ein besonderes Datum: Die Novemberrevolution 1918, Hitlerputsch 1923, Reichspogromnacht 1938 und der Mauerfall 1989 fielen alle auf diesen Tag. Das Euskirchener Symposium zum Dialog zwischen Medizin und Philosophie am 9. November 2011 steht aus diesem Anlass unter dem Generalthema „Erinnern und Vergessen“. Der Philosoph und ehemalige Kulturstatsminister Professor Dr. Julian Nida-Rümelin wird über „Verantwortung und Erinnerung“ sprechen. Der Heidelberger Psychiater Thomas Fuchs, Professor für Philosophische Grundlagen der

Psychiatrie und Psychotherapie, wird sich der Frage widmen, wie Schicksalstage wie der 9. November identitätsstiftend wirken können und ob das Vergessen „heilsam“ sein kann.

Das Symposium, das sich nicht allein an interessierte Ärztinnen und Ärzte richtet, findet statt am Mittwoch, 9. November 2011 ab 19.00 Uhr in der Aula des Gymnasiums Marienschule, Basingstoker Ring 3, 53879 Euskirchen. Der Eintritt beträgt 10 Euro. Für Mitglieder der Ärztekammer Nordrhein sowie Studierende und Schüler ist das Symposium kostenfrei. Die Zertifizierung ist beantragt. Weitere Informationen über www.aekno.de/Veranstaltungen oder Tel.: 02 11/43 02-21 10.

ÄkNo

Leserbrief



Zum Artikel „Individuelle und strukturelle Burnout-Prophylaxe“ (Rheinisches Ärzteblatt 9/2011 Seite 16f.)

Emotionale Misere

Als Mitarbeiter einer psychosomatischen Klinik, die sich täglich mit dem Thema Stress und Stressfolgen auf der körperlichen, mentalen und seelischen Ebene beschäftigen und bei ihren Patienten immer häufiger ein Burnout-Syndrom feststellen, können wir Ihrem Artikel nur zustimmen: Ja – auch wenn Burnout noch keine ganz

klar definierte Symptomatik beschreibt und auch wenn es keine anerkannte F-Diagnose im ICD-10 ist, wie Dr. Christiane Groß ausführt, so ist es trotzdem ein ernstzunehmendes und behandlungsbedürftiges Problem. Die Betroffenen erhalten dann meistens die Diagnose einer depressiven Episode, Anpassungsstörung oder (generalisierten) Angststörung, was natürlich „nur“ eine individualisierte Problembeschreibung ist, die institutionelle, gesellschaftliche oder familiäre Ursachen nicht berücksichtigt. Allerdings ist dies mit wenigen Ausnahmen wie der posttraumatischen Belastungsstörung nicht die Aufgabe eines Diagnosesystems, das sich gerade die symptomorientierte und ätiologiefreie Beschreibung psychischer Störungen auf die Fahne geschrieben hat. Und ja – auch wenn es institutionelle Faktoren sind, die zu verhängnisvollen „Selbstvernachlässig-

Erfolg für Krankenakte auf USB-Stick

Die dezentrale USB-Stick-Krankenakte „maxiDoc“ hat als eines von insgesamt 25 Projekten erfolgreich am Wettbewerb „IuK & Gender Med.NRW“ des Landes NRW teilgenommen und wird künftig finanziell vom Land und der EU gefördert. Die als Alternative zur elektronischen Gesundheitskarte und deren zentrale IT-Infrastruktur entwickelte Krankenakte soll nun in einem weiteren Testlauf an 1.500 Patienten in Bochum und Steinfurt ausgegeben werden. Darüber hinaus soll mit den Fördergeldern ein spezielles Kommunikationsmodul entwickelt werden, mit dem Ärzte auch dann verschlüsselte Dokumente für die Krankenakte erzeugen können, wenn der Patient den USB-Stick zu Hause vergessen hat. Die Dokumente sollen dann mit einer speziellen E-Mail-Software an den Patienten oder an Ärzte versendet werden können. Entwickelt wurde die passwortgeschützte Krankenakte vom Hausarzt Dr. Franz Tenbrock, dem Diabetologen Dr. Holger Finkernagel und dessen Sohn Nils sowie dem Programmierer Martin Middeldorf.

Weitere Informationen: www.maxidoc.de

ble

sigungs-Spiralen“ einladen, so ist es doch auch der Einzelne, der sich vor einem Burnout schützen kann. Und nochmal ja – das ist eine Frage der Lebensbalance und der inneren Ausgeglichenheit von Körper, Geist und Seele. Zu oft erleben wir Patienten mit somatischen Beschwerden, die eigentlich Ausdruck einer emotionalen Misere sind. Patienten, die bestimmte Gefühle meiden und über „innere Antreiber“, wie es der Autor Jürgen Brenn nennt, in einen Kreislauf der maladaptiven Bewältigung und Selbstregulation geraten, der im Burnout endet. Betriebs- und Selbstfürsorge und die Enttabuisierung von Burnout-Risiken tut Not. Der Artikel ist daher ein Gewinn für Betroffene, Ärzte und die, die beides zugleich sind.

Dr. Katja Geuenich und **Dr. Christoph Abel**
Röher Parkklinik, Eschweiler